

Liebe Leser,

jetzt kann ich Ihnen sagen, warum wir über den Bauernkrieg berichtet haben. Oder ahnen Sie es schon?

In zwei Jahren, 2025, sind es 500 Jahre her, dass die Burg Scheuerberg zerstört worden ist. Wie gesagt, manche wissen nicht, dass auf dem schönsten Berg überhaupt mal eine Burg stand. Und sie wissen ganz sicher nicht, was damals geschah und dass Krieg war in Neckarsulm. Darum wollten wir unsere

Leser neugierig machen und ihr Interesse wecken.

Zum Gedenken an diese Zeit wollen wir 2025 mit umliegenden Gemeinden zusammen Veranstaltungen durchführen. Haben Sie dazu Vorschläge? Ich höre.

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues über die alte Zeit.

Pia Pichterich

Neckarsulm zur Zeit des Bauernkrieges, 5. Teil

Aus »Geschichte Neckarsulms«, 1901 von Stadtpfarrer F. J. Maucher

Fortsetzung

Am 26. Mai 1525 baten von hier aus die Führer des Haufens unter Berufung auf die früher geschlossene Vereinigung und Brüderschaft die Stadt Heilbronn um Beistand. Doch dort hatte der Wind gänzlich umgeschlagen; die klugen Heilbronner hatten, als das siegreiche Bundesheer in ihre Nähe gezogen kam, alsbald Verbindungen mit den Heerführern angeknüpft und zeigten sich taub gegen die Bitten der ihnen sehr unbequem gewordenen Bauern.

Als darum am 28. Mai 1525, Sonntag Exaudi, die schwäbischen Bundestruppen mit dem pfälzischen Heerhaufen unter Pfalzgraf Ludwig bei Fürfeld sich vereinigt hatten und noch am gleichen Tage gegen Neckarsulm vorrückten, zog sich die Hauptmasse der Bauern wieder in Richtung gegen Öhringen via Weinsberg und Neuenstein zurück, nachdem sie zwei Fähnlein, darunter viele verzweifelt Kühne (etwa 800, nach Müllers Annalen 1600 Mann) und ihre schwersten Geschütze, Zelte und Reisigwagen in der Stadt zurückgelassen hatten.

Diese sollten offenbar den anrückenden Feind (das Bundesheer) hier so lange aufhalten, bis sie mit dem nachrückenden fränkischen Haufen (dieser stand noch in der Gegend von Crailsheim und Hall) vereinigt gegen ihn loszuschlagen gewachsen wären. Ihr Plan, der ebenso sehr von Feigheit als Kopflösigkeit zeugt, sollte kläglich in die Brüche gehen.

Heinrich Bensen, der Geschichtsschreiber des Bauernkrieges in Ostfranken, berichtet den weiteren Verlauf der Sache also:

Ganz unbesorgt rückte das vereinigte Fürstenheer (Bundesheer) von Fürfeld gegen Neckarsulm heran. Der Hauskommentur von Horneck mit den Quartiermachern ritt wohl eine Viertelstunde den Truppen voraus. Sie hatten vor, in dem Städtchen, von dessen so rascher Wiederbesetzung durch die Bauern sie nichts wussten, das Lager zu bestellen. Wie sie die Tore verschlossen fanden, hielten sie an und berieten sich; plötzlich begann die Besatzung herauszuschießen und ein Knecht des Rheingrafen und zwei Mann vom Trosse fielen.

Als der Tross, der eben herankam, den Ernst der Sache merkte, wich er scheu zurück und es gingen Boten an die obersten Hauptleute ab.

Als bald eilten die beiden Rennfahnen mit den leichten Geschützen heran und diesen folgte das übrige Zeug mit den großen Stücken. Sie begannen ein schweres Feuer gegen den Ort zu eröffnen, doch auch die Bauern säumten sich nicht und taten mit ihren wohlgezielten Schüssen ziemlichen Schaden. Das Schießen dauerte 4–5 Stunden lang, bis gegen Abend, ohne sichtbaren Erfolg. Das Fußvolk, das jetzt herangeführt wurde, lief an zwei Orten zum Sturm an. Die Gegenwehr der Bauern war aber so tapfer und entschlossen, dass es weichen musste. Gezwungen durch die hereinbrechende Nacht gaben die Fürstlichen den Sturm auf. Fortsetzung folgt nicht

Zeitlicher Überblick

Die Bauern, der odenwäldische helle Haufe, 6–8000 Mann

- 14. April 1525 Neckarsulm wird eingenommen
- 16. April 1525 Burg Weibertreue abgebrannt
- 19. April 1525 Burg Scheuerberg abgebrannt

Das schwäbische Bundesheer

- 20. Mai 1525 Jakob Rohrbach verbrannt
- 21. Mai 1525 Weinsberg niedergebrannt
- 28. Mai 1525 Neckarsulm eingenommen